

VI. Ueber das Vorkommen des Ziesel in Sachsen.

Von Dr. J. Thallwitz.

Ueberall, wo man das Ziesel (*Spermophilus citillus* L.) als Bürger der deutschen Fauna aufgeführt findet, knüpft sich daran die einschränkende Bemerkung, dass es nur in Ostdeutschland heimisch sei. Weiter östlich reicht sein Verbreitungsbezirk allerdings bis Sibirien. Als europäische Heimathländer des Ziesel sind insbesondere Schlesien, Polen, Oesterreich, Ungarn und Russland verzeichnet. Neuerdings machte Prof. Wiesbaur in den „Mittheilungen des nordböhmischen Excursionsclubs“, 1894, Heft 3 Angaben über die Verbreitung und Benennung des Ziesel im nordwestlichen Böhmen. Er konnte feststellen, dass *Spermophilus citillus* fast in der ganzen Nordhälfte Böhmens verbreitet ist. Obwohl auch dort das Ziesel in der Niederung häufiger ist, fehlt es doch in den Bergen nicht und ist selbst auf dem Erzgebirge heimisch. Es sei wahrscheinlich, meint Wiesbaur, dass das Thier auch jenseits der sächsischen und bayrischen Grenze noch vorkomme, und dass es überhaupt weiter westwärts verbreitet sei, als bisher angenommen wird. In Th. Reibisch's „Verzeichniss der Säugethiere Sachsens“ (Isisbericht 1869, S. 86—89) ist die Lausitz als einziger Fundplatz angeführt.

Es interessirte mich, nachzuforschen, ob das Ziesel anderwärts in Sachsen noch anzutreffen sei, und ob sich insbesondere Wiesbaur's Vermuthung bestätige, dass der Verbreitungsbezirk des Thieres die Erzgebirgsgrenze nach Sachsen zu überschreite. Unter freundlicher Beihilfe des Herrn Oberförsters a. D. Lasse aus Lauenstein gelang es festzustellen, dass das Ziesel in der Gegend der Orte Oelsen, Oelsengrund, Breitenau, Liebenau, sowie auch um Lauenstein sich vorfindet und daselbst durchaus nicht selten ist. Um Oelsengrund und auf Breitenauer Flur hat Oberförster Lasse selber in kurzer Zeit 30 Stück mit Hilfe von Klappfallen gefangen, die er in der Nähe der Baue auf Halden und Feldrändern aufstellte, wobei er Schoten als Lockspeise benützte. Der Landbevölkerung der oben genannten Orte ist das Ziesel unter dem Namen „Kritschel“ wohlbekannt, einem Namen, den es nach Wiesbaur in einigen Gegenden Nordböhmens*) ebenfalls führt. Auch bei uns wird das Thier als Getreideschädling von der Bevölkerung verfolgt. Gewiss wird sich schliesslich herausstellen, dass das Ziesel in Sachsen noch anderwärts vorkommt,

*) In Böhmen führt es noch die Localnamen Tritschel, Sislich, Erdhundel, Rätzel, nirgends aber scheint es hier wie dort „Ziesel“ genannt zu werden.

doch habe ich trotz wiederholter Bemühung Belege über sein Vorkommen in anderen Gegenden bisher nicht erlangen können.

Nachdem ich dies niedergeschrieben, erhielt ich von Herrn Cantor Böhme in Markersbach bei Pirna noch die briefliche Mittheilung, dass auch auf Hellendorfer Feldern das Ziesel anzutreffen ist und insbesondere im Sommer 1894 sehr häufig dort gefangen worden ist. Cantor Böhme fing selbst innerhalb dreier Tage auf einem Brachfelde fünf dieser Nager in von ihm gelegten Schlingen. In den folgenden Jahren konnte er keine neuen Baue auffinden, doch versichern ihn Personen, welche das Thier genau kennen, einzelne Ziesel letztes Jahr auf dortiger Flur gesehen zu haben. Dass solche um Bienhof und Peterswald jenseits der Landesgrenze vielfach gefangen und getödtet werden, war auch Herrn Lasse bekannt. Vielleicht gelingt es Herrn Böhme in diesem Jahre, mir doch noch ein Exemplar aus der Gegend von Markersbach und Hellendorf zu übermitteln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Thallwitz Joh.

Artikel/Article: [VI. Ueber das Vorkommen des Ziesels in Sachsen 1095-1096](#)